

10 Anregungen für notorische Nörgler und Miesmacher : wie tötet man einen Verein?

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **75 (1992)**

Heft 7

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-413870>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

10 Anregungen für notorische Nörgeler und Miesmacher:

Wie tötet man einen Verein ?

1. Bleibe grundsätzlich jeder Versammlung fern. Lässt sich Dein Erscheinen aber wirklich nicht vermeiden, dann komme zu spät.
2. Wenn Du schon zu einer Versammlung gehst, dann finde Fehler in der Arbeit der Vorstandsmitglieder, vorwiegend in der des Vorsitzenden.
3. Lasse Dich nie für ein Amt oder eine Aufgabe benennen oder wählen. Es ist viel leichter zu kritisieren als irgend etwas selber zu tun. Sei jedoch stets beleidigt, wenn Du für ein Amt nicht vorgeschlagen wirst.
4. Wenn Dich der Vorsitzende bittet, Deine Meinung zu einer wichtigen Angelegenheit zu äussern, dann sage ihm, dass Du nichts zu sagen hast. Später aber erzähle jedem, was eigentlich hätte getan werden müssen.
5. Mach nichts selber. Wenn andere Mitglieder Gemeinschaftsarbeiten verrichten, dann grolle und erkläre öffentlich, dass der Verein von einer Clique beherrscht wird.
6. Höre grundsätzlich nicht zu, und sage später, dass Dir niemand etwas gesagt hat.
7. Stimme für alles und tue das Gegenteil.
8. Stimme mit allem überein, was während der Versammlung gesagt wird, und erkläre Dich nach dem Schlusswort damit nicht einverstanden.
9. Beanspruche alle Annehmlichkeiten, die Du durch die Vereinszugehörigkeit erlangen kannst, doch trage selber nichts dazu bei.
10. Wenn Du gebeten wirst, Deinen Beitrag zu entrichten, dann empöre Dich über eine solche Impertinenz.

Wenn Du diese Punkte stets beherzigst, kannst Du gewiss sein, dass wir die Auflösung unseres Vereins bald beschliessen werden.

*Aus dem Mitteilungsblatt
der Schützengesellschaft Mattenhof-Weissenbühl Bern
(Nachdruck aus den Vereinsnachrichten der TSG Schnaitheim)
Übertragbar auf die FVS ?*

NON PLACET

Basel. Sowohl Hans-Martin Tschudi, Präsident der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, wie auch Pfarrer Peter Felber vom kirchlichen Amt für Information gebrauchten der BaZ gegenüber die Aussage, die Synode habe gestern eigentlich «den Bischof der Basler Reformierten» gewählt. Mit diesem strengrechtlich nicht statthaften Quervergleich mit der Hierarchie der römisch-katholischen (und der christkatholischen) Kirche ist die Funktion des reformierten Kirchenratspräsidenten von Basel-Stadt ziemlich exakt umschrieben: Er ist einesteils der Chef der Exekutive der Stadtbasler Kantonalkirche evangelisch-

reformierter Konfession, zum zweiten aber auch deren Oberhaupt im geistig-theologischen Bereich. Diese aus kirchlich-religiöser Sicht wesentliche Funktion lässt sich durchwegs mit dem katholischen Bischofsamt vergleichen. Der Bischof ist Autoritätsperson und Leitfigur in Glaubensfragen und auch in gesellschaftlichen Prozessen im Umfeld der Religionsgemeinschaft, er muss die lange Tradition der Kirche ebenso berücksichtigen wie deren Position und Stellenwert in Gegenwart und Zukunft.

Aufgrund der Wichtigkeit der Funktion versteht es sich von selbst, dass der Stabwechsel vom bisherigen Präsidenten Theophil Schubert zum neuen Präsi-

Veranstaltungen

Basel (Union)

Jeden letzten Freitag im Monat
freie Zusammenkunft
im Rest. «Storchen» (1. Stock)
ab 19.00 Uhr (Schiffplände)

Jeden zweiten Dienstag im Monat
Vorstandssitzung in unserem Lokal
um 19.00 Uhr

Samstag, 22. August 92, 14.00 Uhr
Eröffnungsfeier der Bibliothek
mit kleinem Imbiss
Burgunderstr. 8 — 10 (im Hof)

Basel (Vereinigung)

Jeden 1. Freitag im Monat
freie Zusammenkunft um 20 Uhr
im Restaurant «Stänzler»
Erasmusplatz (Bus 33)

Freie Zusammenkunft für Senioren
jeden Donnerstag vor dem
«Freitags-Hock» um 15 Uhr im
Restaurant «Stänzler»

Bern

Donnerstag, 25. Juni, ab 15 Uhr
Sommer an der Aare
im Gartenrestaurant «Dählhölzli»

Winterthur

Freie Zusammenkunft
jeden 1. Mittwoch des Monats
um 20 Uhr im Rest. «Wartmann»,
Winterthur, im Sitzungszimmer
Sonntag, 5. Juli 1992, 10 Uhr
Summerbrunch (Zmorge-Zmittag)
Restaurant «Linde», Kyburg

Bravo Boris !

Vor Journalisten sagte Jelzin, Russland werde mit der Grenzziehung zu den Balten-Staaten beginnen. Auch gegenüber Aserbaidschan, *das sich Iran und der Türkei geöffnet habe*, sei der Aufbau einer Grenze notwendig. In Mittelasien denke Russland mit Kasachstan daran, wie man die südlichen Grenzen gegen unkontrollierbare Einwanderung aus fremden Staaten sichern könne. (dpa, 6. 92)

ten äusserst sorgfältig vorgenommen worden ist. Die Synode wählte Pfarrer Vischer praktisch einstimmig, mit 73 von 74 gültigen Stimmen (bei elf leeren Stimmzetteln).

Erstaunlich ist im weiteren, dass die Kantonsregierung zur Wahl selbst nichts zu sagen hat, im Gegensatz etwa zur Wahl des römisch-katholischen Bischofs der Diözese Basel, wo sie, in Form eines «placet» (es gefällt) oder «non placet» die getroffene Wahl kommentierend zur Kenntnis nehmen kann.

Basler Zeitung, 12. Juni 1992